Instruktion zum Ritual des Lehrlingsgrades



Großloge A.F.u.A.M von Deutschland

Instruktion zum Ritual des Lehrlingsgrades

Kreidezeichnung der

Arbeitstafel

Vorbemerkung

Die vorliegende Instruktion soll dazu beitragen, das Wissen um Wesen und Sinn unserer Tempelarbeiten zu vertiefen.

In das vollständige Ritual I von 1981 der Großloge der Alten Freien und Angenommenen Maurer von Deutschland wurden Erläuterungen eingearbeitet, die die Tempelarbeit Schritt für Schritt erschließen.

Im Mittelpunkt der Instruktion steht die Kreidezeichnung der maurerischen Arbeitstafel mit der Deutung ihrer Symbole. Dabei können die hier vorgenommenen Interpretationen immer nur eine von verschiedenen Auslegungsmöglichkeiten erfassen Sie mussen durch weitere Instruktionen, durch entsprechende Literatur und im brüderlichen Gespräch vertieft werden

Die verwendete Arbeitstafel wurde auf der Grundlage des Arbeitsteppichs der Großloge der Alten Freien und Angenommenen Maurer entwickelt, wobei die Symbole des Gesellengrades entfallen mußten. Geringfügige Abweichungen von dieser Vorlage (Spitzhammer, rauher Stein, Tempel) waren erforderlich, um die Instruktion anschaulicher zu gestalten.

Den Bauhütten wird empfohlen, nach dieser Vorlage einmal jährlich eine Instruktionsloge abzuhalten.

Da es sich hier nicht um eine Tempelarbeit im Sinne des Art. 16 (2) der Freimaurerischen Ordnung der Großloge A.F.u.A.M.v.D. handelt, ist maurerische Bekleidung nicht unbedingt erforderlich; der Würde der Handlung sollte jedoch durch einen entsprechenden Anzug Rechnung getragen werden.

Bonn, den 13. Mai 1994

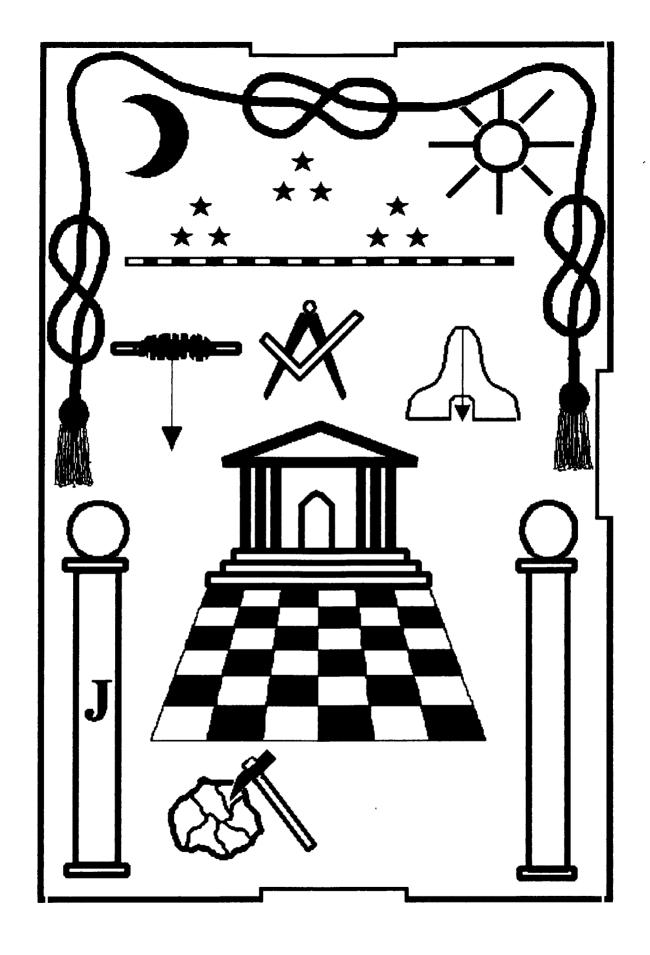
Das Ritualkollegium

Alfried Lehner
(Vorsitzender)

Rolf-Rainer Hahne Titus Malms

inhalt

Vorbemerkung	03
Arbeitstafel	06
Vorbereitung des Tempels	07
Eintritt der Brüder in den Tempel	07
Prüfung der Sicherheit	13
Festliche Einleitung	15
Werklehre vor Öffnung der Loge	17
Einrichtung und Öffnung der Loge	20
Herstellung der Arbeitstafel als Kreidezeichnung	29
Regularien	41
Werklehre vor Schließung	43
Schließung der Loge	47
Rückführung des Lichtes	54



Vorbereitung des Tempels

Der Arbeitsteppich wird vor der Arbeit durch die Tafel ersetzt An der Saule "J" liegt ein Stück Kreide und ein Schwamm (bzw ein Tuch zum Abdecken der Tafel) Der Zeremonienmeister (oder ein anderer geeigneter Bruder) zeichnet später die Arbeitstafel.

Nach Aufforderung steht er auf, geht im Sonnenlauf zu dem Platz, von dem aus er am besten auf der Tafel zeichnen kann. Mit der Rückkehr an seinen Platz vollendet er jeweils den Umgang um die Tafel.

Die Schaffner sind zu instruieren, wie die Zeichnung am Schluß zu loschen ist.

Eintritt der Brüder in den Tempel

Der Tempel ist nur schwach erleuchtet.

ZM Meine Brüder, auf Geheiß des ehrwürdigen Meisters bitte ich, sich schweigend auf eine Instruktionsloge im Lehrlingsgrad vorzubereiten. Nehmt bitte Eure Plätze formlos im Tempel ein.

Alle Brüder, mit Ausnahme der Beamten, betreten formlos den Tempel und setzen sich. Der Zeremonienmeister beachtet die Ordnung im Tempel und verlaßt ihn wieder. Die Tür zum Tempel ist geschlossen.

Der Meister vom Stuhl betritt den Tempel im Lehrlingsschritt, verneigt sich gegen die Mitte des Raumes, geht winkelrecht durch den Norden an seinen Platz, entzündet die Kerzen auf seinem Tisch und setzt sich.

M Als erster und allein betritt der Meister im Lehrlingsschritt den für die Loge bestimmten Raum
und verneigt sich vor der Mitte, die aus der
Senkrechten - der Weltenachse - und der
Waagerechten - der Logenachse - gebildet wird.
Er tritt ein in das Chaos. Durch seine Verneigung
schafft er einen ersten Bezug zur kosmischen
Ordnung.

Im Sonnenlauf geht er an seinen Platz im Osten und entzündet die drei ersten Kerzen auf dem Meistertisch. Im Osten entsteht das Licht. Mit seinem ersten Hammerschlag ruft er den Zeremonienmeister.

Der Hammer des Meisters und der Stab des Zeremonienmeisters bilden die Längsachse der entstehenden Loge.

M •

Der Zeremonienmeister betritt den Tempel im Lehrlingsschritt, ergreift den Zeremonienstab und verneigt sich gegen den Meister zum Zeichen seiner Bereitschaft

M Im Auftrage des Meisters vom Stuhl ruft der Zeremonienmeister die Brüder zur Arbeit. Sie sollen nun an dem symbolischen Schöpfungsakt, einer Ordnung für die neue, bessere Welt teilhaben. Dazu müssen zunächst die äußeren Bedingungen hergestellt werden, die das innere Erleben erst ermöglichen.

 M Zunächst legen die Brüder ihre maurerische Bekleidung an.
 Dadurch verlieren sie ihr profanes Äußeres; sie

sind für das Ritual vorbereitet.

Die Mahnung zum Schweigen im Vorraum ist nicht nebensächlich. Sie ist unabdingbar. Sammlung ist Vorbedingung für die innere Öffnung, die erwartet wird.

Bruder Zeremonienmeister, führe die Brüder Beamten in den Tempel.

Der Zeremonienmeister begibt sich in den Vorraum und schlägt dreimal mit dem Stab auf.

ZM Ich bitte die Brüder Beamten, mir in den Tempel zu folgen.

Die Beamten betreten den Tempel einzeln im Lehrlingsschritt, sie verneigen sich gegen den Meister, nehmen, im Sonnelauf schreitend, ihre Platze ein und setzen sich.

ZM Ehrwürdiger Meister, die Brüder Beamten haben ihre Plätze eingenommen.

M

Brüder Beamte, wir erheben uns! Empfangt das Licht!

Die Beamten gehen mit ihren Kerzen direkt zum Meistertisch, die Aufseher durch Norden bzw Suden Der Meister entzündet die Kerzen der Beamten an der im Osten befindlichen Kerze auf seinem Tisch, darauf gehen die Beamten an ihre Plätze zurück und bleiben stehen.

R Paarweise haben sich die Brüder der Pforte des Tempels genähert. Menschliche Gegensätze in brüderlicher Eintracht. Den Tempel betritt aber jeder einzeln, winkelrecht und in maurerischer Ordnung.

Wir setzen erst den linken Fuß vor, in gerader Richtung auf den Osten zu, damit andeutend, daß unser Herz vollen Anteil hat an dem, was wir tun. Indem wir den rechten Fuß nachziehen, deuten wir an, daß auch der Verstand unsere Handlungen überprüfen will. So trennen und vereinigen wir unsere Füße dreimal.

Die Brüder schreiten im Tempel, dem Lauf der Sonne folgend. Um die Loge betreten zu können, muß der Bruder dem Wachthabenden das Losungswort geben. Es bezieht sich auf das 1. Buch Mose, Kapitel 4, Vers 22, wo es heißt: ".... und Zilla gebar auch, nämlich den Tubalkain;

R von dem sind hergekommen alle Erz- und Eisenschmiede....". Das Paß- oder Losungswort des Lehrlings ist also der Name eines der ersten Meister im Handwerk, der durch seine Wissenschaft die Werkzeuge hat schaffen können, derer wir uns bei unserem Werk bedienen.

Die Bruderschaft findet die symbolischen Grundfiguren der Maurerei durch die Lichter der amtierenden Beamten dargestellt:

- Im Osten finden wir auf dem Meistertisch das Urlicht in der Dreiheit;
- die lichttragenden Beamten bilden das Pentagramm des vollendeten Menschen;
- mit dem Zeremonienmeister zusammen erhalten wir das handelnde Hexagramm als Vollendung der beiden sich zur Einheit ergänzenden Prinzipien: Das nach oben strebende und das nach unten weisende sind zusammengefügt.

M Nehmt Platz, meine Brüder!

Diese Arbeit, zu der ich Euch alle sehr herzlich begrüße, dient der Vertiefung unserer Kenntnis vom rituellen Geschehen und der Deutung der Arbeitstafel.

In früheren Zeiten der Maurerei wurde die Arbeitstafel zu Beginn jeder Arbeit auf den Boden gezeichnet.

M Diesen Brauch wollen wir mit Hilfe des Zeremonienmeisters in unsere Erinnerung rufen. Gleichzeitig sollen alle übrigen Ritualabschnitte erklärt und gedeutet werden.

R Solange es Kunde vom Menschen gibt, haben sie versucht, in Bildern festzuhalten, was ihnen bedeutsam erschien. Dabei handelt es sich nicht nur um Aufzeichnungen äußeren Geschehens, sondern auch um solche inneren Erlebens: um Sinnbilder und Symbole.

Ihre Aufgabe ist es nicht, den Intellekt zu fördern, sondern die Seele zu formen.

Die Symbolik ist ein Bildersprache, der es um die Öffnung und Erschließung jener seelischen Bereiche geht, an die Worte und Begriffe nicht mehr heranreichen.

Der entscheidende Symbolgehalt des maurerischen Rituals offenbart sich in einer Initiation. Die Tempelarbeiten stellen einen sich stets wiederholenden Schöpfungsakt dar. Ihre Gestaltung muß diesem Charakter entsprechen und ihrer hohen Bedeutung gerecht werden.

Prüfung der Sicherheit

M •

Meine Brüder, wir erheben uns!

Der Wachthabende nimmt seinen Platz vor der Tür ein

- M Bruder erster Aufseher, was ist die erste Pflicht eines Freimaurers vor Öffnung der Loge?
- 1.A Für die Sicherheit zu sorgen und zu untersuchen, ob die Loge gehörig gedeckt ist.
- M Erfülle diese Pflicht, mein Bruder.
- 1.A Bruder zweiter Aufseher, prüfe, ob die Loge von außen gehörig gedeckt ist.

Der 2. Aufseher geht an die Pforte des Tempels und klopft von innen mit dem Lehrlingsschlag.

Der Wachthabende erwidert das Klopfzeichen von außen

Der 2. Aufseher geht an seinen Platz zuruck.

2.A Bruder erster Aufseher, ich habe die Loge untersucht und sie wohl und gehörig gedeckt gefunden. Wir sind in Sicherheit.

1.A Meine Brüder, gebt mir das Lehrlingszeichen.

Ehrwürdiger Meister, die Loge ist von innen und außen wohl und gehörig gedeckt. Es ist keiner unter uns, der nicht an seiner Säule den Lohn empfangen hat.

- M Nehmt Platz meine Brüder.
- R Der Ausdruck "Deckung" ist so zu erklären, daß die Loge als Raum zu denken ist, der zwar Fenster nach Osten, Westen und Süden hat, aber keine Tür. Der Eintritt geschieht von oben, vom Dach her, indem Ziegel entfernt werden müssen.

Die Loge ist erst dann wieder "gedeckt", wenn die Ziegel wieder an ihrem Platz liegen. Daher heißt in England noch heute der Bruder, der die Loge zu bewachen hat, "tyler", d. h. Ziegeldecker.

So spricht man auch von einem Bruder, der die Loge verläßt, daß er diese "decke", weil er einmal gelobt hat, für die Sicherheit der Loge zu sorgen und Verschwiegenheit zu üben.

Wenn die Loge "nicht gedeckt" ist, also Fremde zugegen sind, dann wird der Meister durch den Ruf "Es regnet!" darauf hingewiesen, und die Arbeit darf so lange nicht weitergeführt werden, bis die Uneingeweihten die Versammlung verlassen haben.

Festliche Einleitung

Der Meister vom Stuhl und die Aufseher sitzen

- M Bruder erster Aufseher, warum nennen wir uns Freimaurer?
- 1.A Weil wir als freie Männer an dem großen Bau arbeiten.
- M An welchem Bau, mein Bruder?
- 1.A Wir bauen den Tempel der Humanität.
- M Bruder zweiter Aufseher, welche Bausteine brauchen wir dazu?
- 2.A Die Steine, derer wir bedürfen, sind die Menschen.
- M Was ist notwendig, um sie fest miteinander zu verbinden?

2.A Menschenliebe, Toleranz und Brüderlichkeit sind der Mörtel des Tempelbaues.

R Der Baustein als Sinnbild ist unauflöslich mit dem Gedanken vom Tempelbau, der Tätigkeit der operativen aber auch der spekulativen Maurerei verbunden.
Er ist jedoch nicht Werkzeug, wie so viele Symbole der Freimaurerei, nicht Instrument, um das Werk zu befördern, sondern er ist das Werk selbst, das gefördert werden soll.
Wenn man also die Frage stellt, was eigentlich die Loge ausmacht, so gibt es dafür zwar mehrere denkbare Antworten; die treffendste ist aber sicher: Die Steine machen die Loge aus. Und die Steine, das sind wir, jeder einzelne von uns.

Werklehre vor Öffnung der Loge

M Bruder erster Aufseher, ist etwas zwischen Dir und mir? 1.A Ja, ehrwürdiger Meister, ein Geheimnis. M Was ist es? 1.A Maurerei So bist Du ein Freimaurer? M 1.A Meine Brüder Meister und Gesellen erkennen mich dafür. M Woran soll ich erkennen, daß Du es bist? 1.A An Zeichen, Wort und Griff und der Wiederholung der besonderen Umstände meiner Aufnahme.

Was bewog Dich, Freimaurer zu werden?

M

1.A Ich war von Finsternis umgeben und fühlte ein Verlangen, das Licht zu sehen. Wie erlangtest Du den Eintritt in die Loge? M 1.A Durch drei starke Schläge. Was bedeuten sie? M 1.A Suchet, so werdet Ihr finden. Bittet, so wird Euch gegeben. Klopfet an, so wird Euch aufgetan. M Wie wurdest Du eingeführt? 1.A Weder nackt, noch bekleidet, weder beschuht, noch barfuß, allen Metalls beraubt und mit verbundenen Augen. Wer empfing Dich? M 1.A Der zweite Aufseher. Ließ man Dich wandern? M

- 1.A Dreimal von Westen nach Osten, um das Licht zu suchen.
- M Als Dir das Licht gegeben wurde, was sahst Du zuerst?
- 1.A Das Buch des Heiligen Gesetzes, das Winkelmaß und den Zirkel.
- M Wie nennt man sie, mein Bruder?
- 1.A Die drei großen Lichter der Freimaurerei.

R Die Werklehre vor Öffnung der Loge wiederholt die Prüfung des Bruders, die er vor dem Eintritt in eine fremde Loge ablegen muß. Aber sie wiederholt gleichsam in einer auf das Wesentliche beschränkten Kurzfassung die Aufnahmehandlung.

Die Loge kann erst geöffnet werden, wenn der erste Aufseher stellvertretend für die ganze Bruderschaft die Prüfung bestanden hat. Die Werklehre beabsichtigt aber auch eine immer wiederkehrende innere Prüfung eines jeden Bruders.

Einrichtung und Öffnung der Loge

M

Erhebt Euch, meine Brüder! Bruder erster Aufseher, welche Zeit ist es?

- 1.A Es ist Mittag, ehrwürdiger Meister.
- M Da alles in Ordnung ist und die Brüder bereit sind, so laßt uns die Werkstätte vollends erleuchten, damit wir im klarsten Lichte unsere Arbeit beginnen.

Der Zeremonienmeister geht uber den Norden zur Säule der Weisheit, nimmt die Kerze und überreicht sie dem Meister Während dieser die Kerze entzündet, geht der Zeremonienmeister wieder an seinen Platz zurück

Die Aufseher gehen an ihre Säulen.

Der Meister vom Stuhl tragt die brennende Kerze zur Säule der Weisheit, ohne in das Zeichen zu treten

Der 1 Aufseher nimmt seine Kerze, geht auf den Meister zu und entzündet an dessen Kerze seine eigene. Er geht dann zurück zur Säule der Stärke.

Der 2. Aufseher nimmt seine Kerze, geht auf den ersten Aufseher zu und entzündet an dessen Kerze die eigene und geht zur Säule der Schönheit.

Der Wachthabende erhellt im folgenden stufenweise den Tempel.

M Weisheit leite den Bau!

Akkorde

Der 1. Aufseher setzt seine Kerze mit Blick nach Osten auf.

1 A Stärke führe ihn aus!

Akkorde

Der 2. Aufseher setzt seine Kerze mit Blick nach Osten auf:

2.A Schönheit vollende ihn!

Akkorde

Die beiden Aufseher gehen an ihre Plätze zuruck.

Die Arbeitstafel bleibt unbeachtet.

Der Meister vom Stuhl wendet sich nach Osten und tritt vor den Altar Er schlägt das Buch des Heiligen Gesetzes auf, nimmt Winkel und Zirkel, wobei er den Winkel über den Zirkel legt (hebt beide hoch, so daß alle Brüder die richtige Anordnung sehen können) und legt sie auf das Buch des Heiligen Gesetzes. Dann geht er an seinen Platz zurück.

M Nehmt Platz, meine Brüder.

R Das Licht aus dem Osten wird in die Mitte des heiligen Raumes und somit allen Brüdern gebracht.

Auf dem Altar hat der Meister vom Stuhl die drei großen Lichter aufgelegt: Zirkel, Winkelmaß und das Buch des Heiligen Gesetzes. Es ist Sache des Meisters vom Stuhl, diese in der rechten Weise zu ordnen. Im Lehrlingsgrad liegen die Enden des Winkels auf den Schenkeln des Zirkels. Die Bibel ist hier nicht generell als das Buch des christlichen Glaubens anzusehen, sondern es bleibt dem Gewissen und der Einstellung des einzelnen Bruders überlassen, in welchem Sinne er das von der Bibel ausstrahlende Licht bei der Ordnung und Ausrichtung seines Glaubens zugrunde legt. Daher ist das Buch des Heiligen Gesetzes zum einen Sinnbild der Frömmigkeit, zum anderen aber Symbol für die Gesetzmäßigkeit der höheren, eben göttlichen Ordnung.

Das Winkelmaß ordnet und richtet unsere Handlungen, auf daß dieselben immer winkelrecht seien und sich innerhalb der Schranken der göttlichen und menschlichen Gesetze halten. Man legt das Winkelmaß an einen Stein, um zu prüfen, ob er die rechte Form habe. So sollen wir das Maß anlegen an unsere Handlungen, damit wir erkennen, ob diese frei von Übelwollen und frei von Eigennutz sind.

Der Zirkel beschreibt den Kreis, innerhalb dessen wir uns im Verhältnis zu anderen Menschen, insbesondere zu unseren Brüdern, zu bewegen haben. Die eine Zirkelspitze steht fest im Mittelpunkt, in der Liebe, die uns mit allen Menschen

R unseres Lebenskreises verbinden und leiten soll. Das Maß des Zirkels hat seine Grenze, so darf auch unsere Liebe weder zu gering noch übermäßig sein.

Die drei großen Lichter bilden eine Dreiheit, deren erstes Glied auf den Großen Baumeister aller Welten hindeutet, das zweite auf den einzelnen Menschen, das dritte auf die Menschheit. Man kann auch sagen, das erste regelt unser Verhältnis zu dem Großen Baumeister aller Welten, das zweite zu uns selbst und das dritte zu unserer Umwelt.

Zu den drei großen Lichtern gesellen sich die drei kleinen auf den Säulen um die Arbeitstafel. Diese bezeichnen von alters her die Sonne, den Mond und den Meister vom Stuhl. Die Sonne ist gewissermaßen das Urprinzip der Weltschöpfung, die Kraft, die die Welt trägt und erhält. Wie die Natur erstirbt, sobald die Sonne des Abends sinkt, so stirbt auch das sittliche Leben in uns, wenn wir das Licht der Erkenntnis

verlieren

Wenn die Sonne gesunken ist, dann scheint uns das milde, wohltätige Licht des Mondes. Es gewährt uns Zuversicht, daß das volle Licht der Sonne wieder aufsteigen wird. Zugleich ist der Mond ein Mittler, der das Sonnenlicht empfängt und auf seine Weise weitergibt. Es ist, als ob uns Mut gemacht werden soll, bei Widerwärtigkeiten warten zu lernen, zu dulden in der Hoffnung auf das lebensspendende Licht.

R Seltsam mutet es an, daß neben Sonne und Mond der Meister genannt wird. Ein Mensch wird mit zwei Gestirnen in eine Reihe gestellt. Der Meister soll wie die beiden Gestirne die Regentschaft über seinen Bereich ausüben. Die Loge ist Teil, aber auch Abbild des Weltganzen.

Wie Sonne und Mond, hat der Meister sein Amt stetig und zuverlässig auszuüben, Bruderliebe zu verbreiten und sich stets der Verantwortung bewußt zu sein, daß ihm etwas ungeheuer Bedeutsames anvertraut wurde: Brüder, Eingeweihte.

Die drei kleinen Lichter sollen uns aber auch an die Begrenztheit und Endlichkeit unseres Wirkens erinnern. Die Sonne regiert nur den Tag, der Mond nur die Nacht und der Meister nur die Loge; dagegen sind die drei großen Lichter durch keine Zeit und keinen Raum begrenzt. Diese weisen den Umfang der Freimaurerei auf, jene deuten auf deren Verwaltung.

- M •
- 1.A •
- 2 A
- M In Ordnung, meine Brüder!Wo ist des zweiten Aufsehers Platz in der Loge?
- 2.A Im Westen, um die Sonne zu beobachten, die Maurer zur Arbeit und zur Erholung zu rufen und Sorge zu tragen, daß jeder zur rechten Zeit an die Arbeit gehe, damit der Bau gefördert werde.
- M Wo ist des ersten Aufsehers Platz?
- 1.A Im Westen, denn gleich wie die Sonne im Westen untergeht, um den Tag zu enden, so steht auch der erste Aufseher im Westen, um die Loge zu schließen, den Arbeitern ihren Lohn zu geben und sie von der Arbeit zu entlassen.
- M Wo ist des Meisters Platz?

1.A Im Osten, denn gleichwie die Sonne im Osten den Lauf des Tages beginnt und die Welt erleuchtet, so steht auch der Meister im Osten, die Loge zu öffnen, sie zu erleuchten und die Arbeiten anzuordnen.

(Der Meister vom Stuhl legt das Logenschwert über die Alten Pflichten, die Ordnung der Großloge und das Hausgesetz/die Satzung der Loge und spricht

- M Das Gesetz nur kann uns Freiheit geben!)
- M Bruder zweiter Aufseher, welche Zeit ist es jetzt?
- 2.A Hochmittag, und die rechte Zeit, unsere Arbeit zu beginnen.
- M Da ich mich durch die freie Wahl meiner Brüder im Osten befinde, es auch Hochmittag, mithin die rechte Zeit ist, unsere Arbeit zu beginnen, so öffne ich diese gerechte und vollkommene Lehrlingsloge in Ehrfurcht vor dem Großen Baumeister aller Welten nach dem alten Brauch der Freimaurer.

M • • •

1.A • • •

2 A • • •

M Die Loge ist geöffnet.

Jeder sei seiner Pflicht eingedenk, und gesegnet sei uns diese Stunde. Wir vollenden das Lehrlingszeichen! Nehmt Platz, meine Brüder.

Im Westen der Loge sitzen die Aufseher und R beobachten den Sonnenlauf. Sie erläutern ihren Platz im heiligen Raum und dehnen damit den Tempel über seine räumliche und gedankliche Begrenzung hin in die Unendlichkeit aus. Die Loge wird übertragen in die Unendlichkeit des Makrokosmos. Sie wird durch diese Aussagen ein Teil des Weltenbaus. Dieser Augenblick der Öffnung der Loge ist so bedeutend, daß dazu die Bruderschaft "in Ordnung" gerufen wird. Mit der im Dialog der Hammerführenden verkündeten symbolischen Wandlung der Loge zu einem Teil des Weltenbaues, kommt in den Aussagen der Aufseher und des Meisters eine eigenwillige Verquickung mit deren jeweiligen Aufgabenbereichen zum Ausdruck. So soll der zweite Aufseher dafür sorgen, daß die Brüder pünktlich zur Arbeit kommen und auch die nötige Erholung erhalten; aber seine ständige Tätigkeit ist es, die Sonne zu beobachten. Eine sonderbare Aufgabenstellung. Sie soll darauf hinweisen, daß im Freimaurerbund das Streben nach Licht und Erkenntnis den höchsten Rang einnimmt.

R Der erste Aufseher soll die Entlohnung besorgen und darauf achten, daß die Maurer die Nacht nicht zum Tage machen. Um im Einklang mit den Gesetzen des Weltganzen zu stehen, muß auch der einzelne sein Leben in diese große Harmonie einfügen.

Mit seinen Platz im Osten deutet der Meister auf die Quelle des Lichtes und allen irdischen Lebens: auf die Sonne. Wie die Sonne ihren Lauf im Osten beginnt, so soll die Öffnung der Loge durch den Meister geschehen: Das Licht der Erkenntnis und der Wahrheit soll den Brüdern "aufgehen". Im Sinne dieser Einfügung in die höhere Ordnung

ordnet der Meister die Arbeiten an.

Analog dazu wurden früher der Meister und die Aufseher mit den Säulen verglichen, auf denen die Loge ruht, nämlich auf Weisheit, Stärke und Schönheit.

Nun könnte man meinen, die Öffnung der Loge komme im Ritual sehr spät, nachdem doch schon ein gewichtiger Teil der rituellen Handlungen abgewickelt sei. Man darf jedoch nicht den Anfang der Tempelfeier, die Eröffnung, mit der Öffnung der Loge verwechseln.

Nur die Öffnung schafft die Grundlage für den darauf folgenden Initiationsakt!

Der Meister und seine Aufseher umreißen die heilige, nichtprofane Zeit; sie verwandeln die Bruderschaft in Zeitgenossen des bevorstehenden Schöpfungsaktes.

Herstellung der Arbeitstafel als Kreidezeichnung

- M Bruder erster Aufseher, ist diese Bauhütte zur Arbeit bereit?
- 1.A Nein, ehrwürdiger Meister, es fehlt die Arbeitstafel der Maurer.
- M Dann laßt uns die Werkzeuge auflegen!

Meine Brüder, die Arbeitstafel ist mehr als eine Schautafel der maurerischen Werkzeuge. Sie ist ein Sinnbild der Loge, der Bauplan des Tempels.

Die Zeichnung dieser Tafel weicht etwas vom gewohnten Teppichbild unserer Großloge ab, um weitere Symbole des Lehrlingsgrades zu erfassen.

Bruder 1. Aufseher, was ist die Gestalt unserer Bauhütte ?

- 1.A Das längliche Viereck, ehrwürdiger Meister.
- M Bruder 2. Aufseher, wo finden wir unsere Bauhütte im Symbol erfüllt?

Viereck den Grundriß des Salomonischen Tempels darstellt. Er galt als der erste, der Verehrung des einen Gottes geweihte große Tempelbau.

2.A In der Arbeitstafel der Loge, deren längliches

Eine Mauer umgibt ihn, in die im Osten, Süden und Westen Tore eingelassen sind. Ursprünglich waren es Fenster, an denen die drei hammerführenden Meister ihre Plätze hatten, um den Lauf der Sonne zu beobachten. Im Norden befindet sich keine Öffnung, weil die Sonne von dorther keine Strahlen wirft.

M Bruder Zeremonienmeister, zeichne die Mauer, die unser Heiligtum schützt!

Der Zeremonienmeister zeichnet die Mauer mit den drei Öffnungen im Westen, Osten und Suden.

1.A Unser Weg zum Licht beginnt auf dem musivischen Pflaster.

Der Zeremonienmeister zeichnet das musivische Pflaster

1.A Es zeigt, daß im Mikrokosmos wie im Makrokosmos Hell und Dunkel eingebunden sind.

- In einer Ordnung leben heißt, beides zu erkennen und sinnvoll zu vereinen. Licht und Schatten, Freude und Schmerz, Kommen und Vergehen kennzeichnen im ständigen Wechsel das Leben auf der Erde. Die Regelmäßigkeit der Anordnung zeigt indessen, daß dieser Wechsel nicht ein Spiel des blind waltenden Zufalls ist, sondern die Wirkung ewiger Gesetze, die uns den Weg zur Vollendung weisen wollen.
- 2.A Dreimal umkreisen wir das musivische Pflaster auf unserer Reise zum Licht. Doch jedesmal geht unser Weg am Osten vorbei, und wir finden uns wieder in der Dunkelheit des Westens, von wo wir ausgegangen sind. Erst wenn wir die Kenntnis der rechten Schritte erlangen, können wir uns über unser kleines Menschenschicksal erheben und geradewegs das Licht aufsuchen. Diese Überschreitung unserer selbst ist die Voraussetzung zum Eintritt in die Halle des Tempels, wo wir die Werkzeuge finden, derer wir zu unserer Vervollkommnung bedürfen.
- 1.A Bruder Zeremonienmeister, zeichne nun die Stufen, die uns die Möglichkeit des Anstiegs zu höheren Ebenen weisen!

Der Zeremonienmeister zeichnet drei Stufen.

M Zeichne nun den Tempel selbst!

Der Zeremonienmeister zeichnet den Tempel

- M Im Tempel symbolisiert finden wir das gesamte Wesen der Königlichen Kunst. Es ist der Tempel der Humanität, aber auch der Mensch selbst und die gesamte Menschheit, woran Freimaurer bauen.
- 1.A Am Westrand der Arbeitstafel erblicken wir zwei freistehende Säulen.

Der Zeremonienmeister zeichnet die zwei Säulen (ohne Buchstaben)

- 1.A Es sind die Säulen, an denen die Lehrlinge und Gesellen ihren Lohn nach vollbrachter Arbeit empfangen.
- 2.A Bruder Zeremonienmeister, vollende die Säule der Lehrlinge!

Der Zeremonienmeister zeichnet den Buchstaben - J - in die linke Säule.

M	Bruder 2. Aufseher, was bedeutet dieses	3
	Zeichen?	

2.A Es ist der Anfangsbuchstabe des Namens der linken Säule im Vorhofe des Salomonischen Tempels. Ich darf das Wort weder aussprechen noch aufzeichnen; ich darf es nur buchstabieren und syllabieren.

M Bruder 1. Aufseher, gib mir das Wort!

Meister und 1. Aufseher führen ritualgerecht das Wechselgespräch zum Lehrlingswort.

1.A Der rauhe, unbehauene Stein, der an der Säule zur Linken liegt, ist das Sinnbild des Lehrlings.

Der Zeremonienmeister zeichnet den rauhen Stein

M Mit dem Spitzhammer müssen seine Ecken und Kanten abgeschlagen werden.

Der Zeremonienmeister zeichnet den Spitzhammer

M Die naturhaften Unebenheiten des Steins weisen auf die Unvollkommenheit unseres Verstandes und des Herzens hin. So wie der Stein in die rechte Form gebracht und geglättet werden muß, damit er zum Bauen taugt, so müssen auch wir an unserer Vervollkommnung arbeiten, mit Eifer und Beharrlichkeit.

Es wird nicht gefordert, alle Steine in die gleiche Form zu bringen, sondern vielmehr unter Beachtung ihrer Eigenart so zu behauen, daß sie sich sinnvoll in den Bau einfügen lassen.

Der Tempelbau der Menschheit bedarf der Steine in mannigfaltigen Formen.

2.A Bruder Zeremonienmeister, zeichne das Senkblei!

Der Zeremonienmeister zeichnet das Senkblei.

- 2.A Das Senkblei ist das Zeichen des 2. Aufsehers. Mit ihm prüft er den Bau auf Einhaltung der vertikalen Geraden.
- 1.A Bruder Zeremonienmeister, zeichne die Winkelwaage!

1.A Die Winkel- oder Bleiwaage ist das Zeichen des1. Aufsehers.Mit ihr prüft er den Bau auf Einhaltung der

Mit ihr prüft er den Bau auf Einhaltung der horizontalen Geraden.

M Senkblei und Winkelwaage bilden zusammen den rechten Winkel, aber auch das Kreuz - Sinnbild von Leben und Tod, vom ewigen "Stirb und Werde"!

Bruder Zeremonienmeister, zeichne nun den rechten Winkel!

Der Zeremonienmeister zeichnet des rechten Winkel

- M Der Winkel ist das Amtsabzeichen des Meisters vom Stuhl; zugleich aber auch eines der drei großen Lichter der Freimaurerei. Streng nach beschworenem Gesetz prüft der rechte Winkel die rechte Gesinnung. Recht und Pflicht lehrt uns seine gerade und unbeugsame Art.
- 1.A Winkelmaß und Zirkel sind auch Handwerkszeuge des Maurers.

Der Zeremonienmeister zeichnet den Zirkel (unter das Winkelmaß)

2.A Mit dem Winkel prüft der Maurer seine Arbeit am rauhen Stein, am eigenen Ich; ob es gelang, es rechtschaffen und gerade zu gestalten. Das Gute soll er um des Guten willen tun, und weder Hoffnung auf Lohn, noch Furcht vor Strafe und Verfolgung beherrsche sein Handeln.

Mit dem Zirkel aber prüfe er sein Verhalten zur Umwelt, zu Menschen und Dingen, daß er lerne, aus edler Menschlichkeit zu handeln.

Winkelmaß und Zirkel sind die Symbole des irdischen und des göttlichen Bauens. In vereinigter Form symbolisieren sie aber auch die Vereinigung von Oben und Unten, Geist und Materie, Himmel und Erde.

M Quer auf dem Wege unseres weiteren Fortschreitens zur Wahrheit liegt der 24-zöllige Maßstab, der uns an die weise Einteilung der Stunden des Tages gemahnt.

Der Zeremonienmeister zeichnet den 24-zölligen Maßstab.

2.A Gelingt uns diese Einteilung nicht, so ist hier unser Weg zu Ende, und wir müssen bleiben, was wir sind. Nicht alle Menschen haben das gleiche Maß und das gleiche Zeitmaß. Was für den einen gut ist, muß es nicht für den anderen sein. 2.A Weise ist unsere Einteilung der Zeit, wenn sie es uns ermöglicht, ständig an unserer Vervollkommnung zu arbeiten. Sie ist es nicht, wenn sie uns daran hindert. Gelingt es aber, auch diese Schwelle zu überschreiten, so sehen wir uns den Symbolen der geistigen Welt gegenüber. Wie betreten einen Bereich, dessen Symbolik den Sonnen-, Lichtund Feuerkulten der Menschheit entstammt.

1.A Die Sonne ist die Kraft, die auf der Erde das Leben spendet und erhält.

Der Zeremonienmeister zeichnet die Sonne.

- 1.A Im Süden erreicht die Sonne ihren höchsten Stand und ihre größte Stärke.
- 2.A Ihr gegenüber befindet sich der von ihr angestrahlte Mond.

Der Zeremonienmeister zeichnet den Mond

1.A Sonne und Mond bilden im Osten ein aktivpassives Gegensatzpaar wie die beiden Säulen im Westen. Licht und Dunkel, Leben und Tod sind nur scheinbar unerbittliche Gegensätze. Dem Eingeweihten werden sie als Teile eines größeren Ganzen erkennbar. Hier tritt uns die uralte Mysterienweisheit vom Gleichgewicht der Kräfte und dem in ihm verborgenen Geheimnis des Lebens entgegen.
Im Geiste des meisterlichen Menschen sollen

Im Geiste des meisterlichen Menschen sollen das aktive und das passive Element zur Harmonie der Sphären verschmelzen.

Dann regieren die Sonne, der Mond und der Meister die Loge.

M Dreimal drei Sterne symbolisieren die Ordnung der Transzendenz.

Der Zeremonienmeister zeichnet dreimal drei Sterne.

- M In ihrem Bilde wirkt die heilige Zahl der Königlichen Kunst.
- 2.A Drei starke Schläge verschaffen dem Suchenden Eintritt in den Tempel. Drei Schritte führen ihn gen Osten, der Erkenntnis näher.

2.A Und drei Rosen schließlich begleiten ihn auf seinem letzten Weg in den ewigen Osten. Und so werden die hammerführenden Meister dereinst sprechen:

"Zu Haupt die sanft Erglühende, die Dunkle niederwärts, die Weiße, hold Erblühende, die leg' ich Dir aufs Herz!"

M Mein lieber Bruder 2. Aufseher, ich danke Dir für dieses Bild. Du hast gezeigt, daß die Maurerei das ganze menschliche Leben umfaßt. Die Arbeitstafel ist der symbolische Bauplan unseres Lebens.

Lasse nun zur Vollendung dieses Planes die Vereinigungsschnur zeichnen!

2.A Bruder Zeremonienmeister, zeichne die Knotenschnur!

Der Zeremonienmeister zeichnet die Knotenschnur

- 1.A Rings um die Symbole der Transzendenz schlingt sich das Vereinigungsband, die Knotenschnur. Ihre Knoten bilden die Form der liegenden Acht, der Lemniskate, des Zeichens der Unendlichkeit. Ihre beiden Enden senken sich in den Bereich der operativen Maurerei, der irdischen Symbolik herab. Sie geben dem Strebenden ein lockendes Zeichen, dieser Richtschnur in den Raum des ewigen Lichtes zu folgen.
- M Die Arbeitstafel ist der Bauplan unseres Lebens. Demjenigen, der seine Zeichen recht zu lesen und zu deuten vermag, offenbart sich das Geheimnis der Königlichen Kunst.

- Musik -

Regularien

Begrüßung von besuchenden Brüdern, Bekanntmachungen, sonstiges Grüße und Entschuldigungen sollten gegebenenfalls an der nachfolgenden Tafel übermittelt werden.

M

Meine Brüder, ich gedenke die Loge zu schließen.

Brüder Aufseher, befragt die Brüder Eurer Kolonnen, ob noch einer von ihnen zum Besten der Freimaurerei im allgemeinen oder dieser Loge im besonderen etwas vorzutragen wünscht

- 1.A Meine Brüder im Süden, nach dem Willen des ehrwürdigen Meisters frage ich Euch, ob einer von Euch zum Besten der Freimaurerei im allgemeinen oder dieser Loge im besonderen noch etwas vorzutragen wünscht.
- 2.A Meine Brüder im Norden, ich richte an Euch die gleiche Frage.

- 2.A Bruder erster Aufseher, die Brüder im Norden schweigen.
- 1.A Ehrwürdiger Meister, die Brüder im Norden und Süden schweigen.

R Die Regularien enthalten mehr als nur einfache Floskeln der Höflichkeit. Grußworte und Ansprachen bekräftigen immer wieder aufs neue die Verbundenheit der Bruderschaften verschiedener Oriente, ja der Weltbruderkette. Das "In-Ordnung-Stehen" unterstreicht diese Bedeutung. Man möge sich daher vor Profanität, aber auch vor übertriebener Feierlichkeit hüten. Und natürlich ist ein langatmiger Wortschwall fehl am Platze.

Werklehre vor Schließung

M	•
	Bruder zweiter Aufseher, wie alt bist Du als Freimaurerlehrling?
2.A	Drei Jahre, ehrwürdiger Meister.
M	Warum antwortest Du so?
2.A	Weil ich die drei Stufen des Tempels erstieger habe.
M	Bist Du für Deine Arbeit bezahlt worden?
2.A	Ich bin zufrieden.
M	Wo hast Du Deinen Lohn empfangen?
2.A	An der Säule zur Linken
М	Woran arbeiten die Lehrlinge?

2 A Am rauhen Stein. M Welches sind ihre Werkzeuge? 2.A Der Spitzhammer und der 24-zöllige Maßstab. M Wozu dienen sie? 2.A Der Spitzhammer, um die Ecken der Unvollkommenheit abzuschlagen, der Maßstab, um bei dieser Arbeit die Zeit mit Weisheit einzuteilen. M Was ist der Sinn unserer Arbeit? 2.A Geistige Entfaltung und Entwicklung einer sittlichen Lebenshaltung. M Sind wir diesem Ziel näher gekommen? 2.A Wir haben uns bemüht. Die Brüder kehren ruhig und sicher zu den Pflichten des Alltags zurück. Wodurch soll sich der Freimaurer im Leben vor M anderen Menschen auszeichnen?

- 2.A Durch winkelrechte Lebensführung, von der Sklaverei der Vorurteile befreite Gedanken und echte Freundschaft zu seinen Brüdern.
- M Es geschehe also.

R In der Werklehre vor Schließung der Loge geht die Fragestellung deutlich über die Prüfungsabsicht der Eingangswerklehre hinaus. Die Brüder antworten nicht mehr als Geprüfte, sich Verantwortende, sondern nun selbstbewußt und als Wissende auf die Fragen nach ihrem Alter, ihrem Lohn und dem Sinn der Arbeit. Jeder Bruder hat an dem Initiations- und Schöpfungsakt teilgehabt, er hat ihn erlebt und verinnerlicht. Er ist vom duldenden Objekt zum gestaltenden Subjekt geworden und kann nun ruhig und sicher zu den Pflichten des Alltags zurückkehren. Zu Beginn der Werklehre steht die Frage nach dem Alter des Lehrlings.

Natürlich ist nicht an das Lebensalter gedacht. Die Antwort, die hier gegeben wird lautet "drei Jahre" - gemeint ist die symbolische Ersteigung der drei Stufen des Tempels.

Diese Antworten weisen über ihre Aussage hinaus auf die allgemeine Zahlensymbolik. Am häufigsten begegnet uns in der Maurerei die Zahl 3 oder eines ihrer Vielfachen. Wir erinnern uns an die drei großen und die drei kleinen

R Lichter, die drei Hammerführenden, das Klopfzeichen, auch daran, daß im Christentum und in den meisten Kulten der Völker von Anbeginn an diese Zahl bevorzugt wurde.

Die Frage nach der Entlohnung spielte im Arbeitsleben schon immer eine große Rolle. Im Lohn wird die Entsprechung für eine erbrachte Leistung gesehen. Der Freimaurer arbeitet nun aber nicht um eines materiellen Lohnes willen, sondern seiner eigenen Vervollkommnung wegen. Deshalb lautet die hier notwendige Antwort: "Ich bin zufrieden"; denn nach der rituellen Arbeit stellt sich beim Bruder Freimaurer Zufriedenheit, innere Befriedigung ein. Ideelle Gründe waren es, die ihn zur Freimaurerei führten.

Nach freimaurerischer Auffassung stellt jedes Mitglied des Bundes einen rauhen, unbehauenen Stein dar. Er gilt als das Sinnbild der Unvollkommenheit des Verstandes und des Herzens und ist in fortschreitender Selbsterkenntnis zu bearbeiten. Ziel ist der kubische Stein, der brauchbar ist zum Tempelbau der Menschheit.

Arbeit am rauhen Stein bedeutet nicht, sich nur nach den jeweiligen Sitten und Gebräuchen seiner Umwelt zu richten, sondern nach den moralischen Gesetzen in uns. Daher kommt der Frage "Woran arbeiten die Lehrlinge?" und der Antwort "Am rauhen Stein" besondere Bedeutung zu.

Schließung der Loge

M •

1.A •

2.A •

M In Ordnung, meine Brüder.

Der Meister spricht ein Gebet oder geeignetes Gedicht.

- M Bruder erster Aufseher, um welche Zeit gehen die Brüder Maurer von der Arbeit?
- 1.A Um Mitternacht, ehrwürdiger Meister.
- M Bruder zweiter Aufseher, welche Zeit ist es jetzt?

- 2.A Hochmitternacht, und die rechte Zeit, unsere Arbeit zu beenden.
- M Bruder erster Aufseher, da es denn Hochmitternacht ist, mithin die rechte Zeit, unsere Arbeit zu beenden, so walte Deines Amtes.
- 1.A Da ich mich im Westen befinde, um die Loge zu schließen, den Arbeitern ihren Lohn zu geben und sie von der Arbeit zu entlassen, so schließe ich diese gerechte und vollkommene Lehrlingsloge in Ehrfurcht vor dem Großen Baumeister aller Welten durch die uns heilige Zahl.

1.A • • •

2.A • • •

M • • •

M Die Loge ist geschlossen, wir vollenden das Lehrlingszeichen.

Der Meister vom Stuhl (legt das Schwert an seinen Platz,) geht zum Altar, trennt Winkelmaß und Zirkel und schließt das Buch des Heiligen Gesetzes Dann tritt er an den Ostrand der Arbeitstafel

Der Zeremonienmeister tritt an den Westrand der Arbeitstafel Er schlagt dreimal mit dem Stab auf

- 1 Schlag Die Schaffner treten an die Tafel
- 2 Schlag Sie löschen die Tafel (Schwamm) oder decken sie ab
- 3 Schlag Sie treten zurück.

Der Zeremonienmeister geht an seinen Platz zuruck.

(Alternativen Die Aufseher loschen die Tafel oder decken sie mit einem Tuch ab)

Die hammerführenden Meister treten an ihre Leuchter Der, Wachthabende verdunkelt im folgenden stufenweise den Tempel

Der 2. Aufseher loscht das Licht.

2.A Um uns bleibe der Glanz der Schönheit.

Akkorde

Der 1 Aufseher löscht das Licht:

1.A. In uns wirke fort das Feuer der Stärke.

Akkorde

Der Meister vom Stuhl löscht das Licht

M Über uns leuchte das Licht der Weisheit.

Akkorde

Nachdem der Meister seinen Platz im Osten wieder erreicht hat, spricht der Redner

R Der Meister und seine Aufseher beenden die heilige Zeit, sie führen die Bruderschaft Schritt für Schritt in die profane Welt zurück. Es ist der erste Aufseher, der die Verantwortung für die gerechte Entlohnung der arbeitenden Brüder trägt, und er entläßt sie von der Arbeit.

Der Meister trennt Winkelmaß und Zirkel und schließt das Buch des Heiligen Gesetzes.

Er löscht so die drei großen Lichter und hebt damit die symbolische Vereinigung von Oben und Unten, Geist und Materie, von göttlichem und irdischem Bauen auf.

M Bruder erster Aufseher, wie sollen Freimaurer einander begegnen?

Der 1 Aufseher hebt sein Zeichen von der Brust ab

- 1.A Auf gleicher Ebene, ehrwürdiger Meister, auf der Winkelwaage.
- M Bruder zweiter Aufseher, wie sollen Freimaurer handeln?

2.A Mit dem Senkblei in der Hand, ehrwürdiger Meister.

Der Meister hebt sein Zeichen von der Brust ab

- M Und auf dem rechten Winkel sollen sie sich trennen.
- M So sind wir zusammengekommen, so wollen wir handeln, und so trennen wir uns nun. Mögen wir uns alle so wiederfinden.

(Das Licht ist erloschen, dahin ist sein Schein, doch was es geleuchtet, soll in uns sein.)

Ehe wir auseinandergehen, wollen wir die Kette brüderlicher Eintracht schließen.

- Musik (Kettenlied) -

Übt brüderliche Liebe, die der Grundstein und der Schlußstein, der Kitt und der Ruhm unserer alten Bruderschaft ist. So werden alle den wohltätigen Einfluß der Maurerei erkennen, wie ihn alle wahren Maurer erkannt haben vom Beginn der Welt und erkennen werden bis ans Ende der Zeiten.

Wir trennen die Kette der Hände, die Kette der Herzen bleibt.

Die Bruder losen die Kette mit dreimaligem Händedruck

R Der Meister und die Aufseher entlassen die Brüder in den profanen Raum mit der Mahnung zur Einhaltung der freimaurerischen Tugenden. Aber es bleibt nicht nur bei der Ermahnung, sondern es wird auch Hilfestellung geleistet, Stärke vermittelt.

Das wichtigste Symbol dieser brüderlichen Eintracht und Hilfe ist die Kette, die alle Brüder auf dem Erdenrund vereint.

So wie die Loge von Osten bis Westen, von Süden bis Norden reicht, von der Erde bis zum Himmel und von der Oberfläche der Erde bis zu ihrem Mittelpunkt, so umschlingt die Bruderkette das Erdenrund und führt im Bild der Kette der Herzen in die Transzendenz.

Und so spricht der Meister vom Stuhl zum Schluß der Tempelarbeit:

M Geht nun zurück in die Welt, meine Brüder, und bewährt Euch als Freimaurer! Wehret dem Unrecht, wo es sich zeigt, kehrt niemals der Not und dem Elend den Rücken, seid wachsam auf Euch selbst!

Es geschehe also, ziehet hin in Frieden!

Rückführung des Lichtes

M	Brüder Beamte, bringt das Licht zurück an den Ort seines Ursprungs.

Die Beamten gehen mit ihren Kerzen direkt zum Meistertisch, die Aufseher durch Norden bzw. Süden Der Meister löscht die Kerzen, darauf gehen die Beamten an ihre Plätze zurück

M Ich danke Euch, Brüder Beamte, und entlasse Euch von der Arbeit.

Die Beamten bleiben an ihren Plätzen stehen.

Der Meister vom Stuhl löscht die Kerzen auf seinem Tisch.

M Nach dem Auszug der Brüder bringen die Beamten das Licht zurück in den Osten, aus dem sie es empfangen haben.

M	Das Ritual führt die Bruderschaft aus dem
	Profanen über Hochmittag zur Initiation, dem
	Höhepunkt der Tempelarbeit, und über Hoch-
	mitternacht wieder zurück in die Welt.

ZM Meine Brüder, folgt mir in geordnetem Zuge, unter Vorantritt des ehrwürdigen Meisters und der Brüder Beamten.

Der Wachthabende öffnet die Tür.	
- Musik -	
Alle Brüder verlassen den Tempel	

Der Wachthabende schließt die Tür.